



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Erziehung**

**Dupanloup, Félix**

**Mainz, 1867**

Fünftes Kapitel. Weiteres über das Wort Gottes. - Der katechetische Unterricht.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81914)

Gegenstände dafür gut auswählen und den rechten Ton zu treffen wissen.

Die kleinen Ermahnungen. — Entweder in der Kapelle der heiligen Jungfrau — oder in den Communionmessen — oder in den Congregationen.

In der Kapelle der heiligen Jungfrau soll das sogenannte kleine Wort lebhaft und, wenn nicht im Inhalt, so doch in der Form, überraschend sein.

Es darf fünf bis sechs Minuten, nicht länger dauern.

Da dieses kurze Wort den Tag abschließt und demselben viele Uebungen vorausgegangen sind, ist es sehr schwierig, es gut zu halten. Es muß sehr kurz und auserlesen sein; Nichts Gewöhnliches darf darin vorkommen. Was außerdem einfach und gut sein würde, wäre hier fahl, fahl, langweilig.

Gerade so verhält es sich mit den kleinen Abendermahnungen im Marienmonat . . . . Man kann sich gar nicht zu gut darauf vorbereiten.

Ferner ist es ebenso mit der kleinen Ermahnung, welche jeden Freitag Abend in der Fastenzeit vor der Kreuzandacht und vor dem Stabat mater gehalten werden kann. — Sie soll vollendet sein.

Eine noch größere Vollendung erfordern die Ermahnungen vor der Communion. Nichts soll kürzer und vortrefflicher sein. Namentlich dort soll „die Salbung Alles lehren,“ wie der heilige Johannes sagt.

### Fünftes Kapitel.

#### Weiteres über das Wort Gottes.

##### Der katechetische Unterricht.

##### I.

Wie zahlreich und mannichfaltig auch in einem Erziehungs-  
hause die religiösen Unterrichtsformen sein mögen, so können  
doch weder die Meditationen am Morgen, noch die geistliche

Lesung am Abend, noch die wöchentlichen Notizen, noch die Predigten an den Sonntagen, noch die Predigten an den Feiertagen, Nichts von dem Allen kann vom katechetischen Unterricht entbinden.

Man gestatte mir, auf diesem Hauptpunct Etwas zu verweilen.

Es giebt viele christliche und selbst kirchliche Häuser, in welchen der katechetische Unterricht nicht so, wie es sich gebührt, organisirt ist; man sieht diese große Nothwendigkeit nicht genug ein; der katechetische Unterricht wird darin schlecht erteilt und schlecht durchgeführt.

Dies ist ein beklagenswerther Mangel in dem System solcher Häuser.

Der katechetische Unterricht muß in einem Erziehungs Hause gut organisirt und gut erteilt werden, weil der Unterricht, ein guter religiöser Unterricht für die Kinder das Allernothwendigste ist und ein solcher Unterricht nirgends sonst, als im Katechismus gegeben wird.

Man hat es beobachtet und mit Recht gesagt: in unserem Vaterlande und auch in unserem Jahrhundert fehlt der solide Glaube, der starke und erleuchtete Glaube selbst in den christlichen Collegien und Knabenseminarien, ja sogar in den Priesterseminarien; es fehlt der tiefe, der hochherzige, der erhabene Glaube. Ohne Zweifel streben alle Uebungen danach, die Frömmigkeit einzulösen; diese Frömmigkeit ist aber nur allzu oft ohne sicheres Fundament; es ist eine Frömmigkeit ohne wirkliche Religion; es ist eine Frömmigkeit aus Routine, aus Gewohnheit; es ist eine Gefühlsfrömmigkeit; aber keine große, keine feste, keine muthige, keine tiefgehende Frömmigkeit. Das, was das Concil von Trient die Wurzel und das Fundament der Rechtfertigung nennt, ist dort schwach. Daher giebt es dort so viele junge Leute, welche so bald die Frucht ihrer Erziehung einbüßen; daher werden in den Knabenseminarien so Viele in scandalöser Weise ihrem Beruf ungetreu; daher kommt es, daß so viele Böglinge, in die Welt zurückgekehrt, dort

zuweilen, nachdem sie unsere Häuser verlassen haben, wie von selbst und vom ersten Tag an indifferent, irreligiös und beinahe gottlos werden.

Deßhalb sind so manche Priester ohne Eifer und ohne dauernde Tugend. Deßhalb so viele Abfälle beim Austritt sogar aus den Priesterseminarien. So haben junge Leute sechs, sieben, acht Jahre sogar in der Atmosphäre eines heiligen Hauses gelebt, um damit zu enden!

Und was ist hiervon die große Ursache?

Ihre erste christliche Erziehung ist ohne ein hinreichend festes Fundament gewesen.

Dieses große Unglück wird dadurch einigermaßen erklärt und entschuldigt, daß man sich heute noch einbildet, Kinder und junge Leute besäßen Kenntnisse von der Religion und hätten einen soliden Glauben, weil sie in ein Knabenseminar eintreten. Dies war vor hundertundfünfzig Jahren allerdings richtig; heute ist es ein Irrthum. Die Erfahrung zeigt, daß es unter Hunderten nicht Zehn giebt, welche wirklich ihre Religion inne haben. Sie haben allzu lange eine weltliche, irreligiöse, ungläubige und zuweilen gottlose Luft eingeathmet; diese verpestete Luft hat sie ihnen selbst zum Troß durchdrungen.

Außerdem ist auch die häusliche Erziehung, wie man weiß, nicht gediegen genug christlich; diese Lücke wird nur durch den in den Pfarrkirchen erteilten katechetischen Unterricht ersetzt, und dieser Katechismusunterricht ist nicht immer so, wie er sein soll; übrigens besucht man denselben auch nicht lang genug.

Wenn ich dies Alles behauptete, so thue ich es nicht allein deßhalb, weil ich Erfahrungen darüber gemacht habe, sondern weil ich auch viele Superioren von Knabenseminarien darüber klagen hörte, daß die jungen Leute, selbst die besten, ohne Unterricht hineinkämen und daß Viele, die selbst eine gewisse Frömmigkeit besäßen, kaum den nothwendigen Glauben und eine sehr mittelmäßige Furcht Gottes hätten.

Diese Lücke kann einzig und allein durch instructiven, sehr instructiven katechetischen Unterricht ausgefüllt werden.

Die Wahrheiten des Glaubens, die moralischen und dogmatischen Wahrheiten zu lehren, zu predigen, deutlich, entschieden, selbst beredt auszulegen, das ist der Hauptzweck des katechetischen Unterrichtes in den Knabenseminarien und diesen Zweck erreicht der Katechismusunterricht besser, als jede andere Uebung.

So soll der Katechismusunterricht in einem Knabenseminar vor Allem instructiv sein. In einem solchen Hause wird die eigentlich so genannte Frömmigkeit durch häufige im Reglement bestimmt bezeichnete Uebungen hinlänglich genährt. Für den Katechismus ist der Unterricht nothwendig.

Dies verstehe ich nicht so, als ob man vor den Kindern Controversen behandeln solle; das wäre eine außerordentliche Absurdität, die den wenigen Glauben, den sie haben, vollends ruiniren würde; in diesen Fehler verfallen zuweilen junge Lehrer; man muß sich sehr davor hüten. Wenn ich instructiven Katechismusunterricht verlange, so verstehe ich darunter, daß man die Kinder christlicher Erziehungshäuser als getaufte Kinder behandle, deren Intelligenz entwickelt, deren guter Wille sicher ist, und daß man sie tüchtig, weit umfassend, selbst in großartiger Weise von den großen, mächtigen und herrlichen Wahrheiten der Religion, von den dogmatischen und moralischen Wahrheiten unterrichte; ich verstehe darunter, daß man ihr Inneres mit dem Lichte des Glaubens vollkommen erleuchte, daß man sie mit der Fülle der Autorität durchdringe, damit ergreife, sie selbst hinreißt — und dies ohne jede Controverse.

Endlich wünsche ich, wie ich bereits gesagt habe, daß man in einem Knabenseminar niemals predige, ohne dem Wort in einer Wahrheit, in einem Princip, in einem Glaubenswort ein gediegenes Fundament zu geben.

Deßhalb darf man den Katechismus-Unterricht niemals wie eine Klasse und profane Lection halten; man muß ihn mit Zusammenhang, mit Eifer und zugleich mit einer gewissen Würde halten.

Wird er überall so gehalten? Mit schmerzlichem Bedauern kann ich dies nicht bejahend beantworten.

## II.

Die bei dem katechetischen Unterricht nothwendige äußere Würde.

Welche Mißbräuche hätte ich hier nicht namhaft zu machen! Welche traurigen Nachlässigkeiten, sowohl — wird man es glauben? — in Betreff der Pünktlichkeit, womit der katechetische Unterricht ertheilt werden soll — ich kenne ein Haus, worin ein ganzes Jahr hindurch die „Katechismusklasse,“ wie man den Unterricht nannte, nicht mehr als sieben Male gehalten wurde! — als auch in Betreff des Ortes, wo, als endlich auch der Art und Weise, wie er ertheilt wird!

Und in welchen Mißcredit ist in Folge davon der Katechismus in gewissen Häusern gerathen! Man sagt: der katechetische Unterricht ist unnütz. — Unnütz, ich glaube es wohl, so wie Ihr ihn ertheilt; ich möchte sogar sagen, er ist verderblich, wie Alles, was schlecht geschieht, wie jede Profanation des Heiligen.

Wie also soll man in einem Erziehungs Hause den katechetischen Unterricht geben? Ich antworte: warum nicht, wie man ihn in gut geleiteten Pfarreien giebt? Das heißt: in der Kapelle, im Chorrock, mit dem ganzen Ensemble der Gesänge, der Feste, der Belohnungen, welche überall, wo der Katechismus-Unterricht gut organisiert ist, eine so angenehme Uebung, ein so liebliches und trostreiches Amt aus ihm machen?

Ihr aber gebt ihn in einer Classe und wie eine Classe; Ihr folgt nach dem Clavierlehrer oder nach dem Lehrer der englischen Sprache; Ihr kommt wie ein Professor. Was wollt Ihr, daß die Kinder von dem Katechismus halten sollen?

Das heißt, ein so einfaches, aber so erhabenes, so liebenswürdiges und fruchtreiches Amt herabsetzen; das heißt, ihm seine ganze Würde, seine ganze Wirksamkeit und seinen ganzen Reiz entziehen.

Um dem Katechismus die Autorität und die Achtung zu verleihen, welche ihm gebühren, muß man damit anfangen, ihm seine Würde zu geben: die Heiligkeit des Ortes, die äußeren Anstalten, die Lobgesänge auf Gott, die Autorität der Sprache, Alles muß den Kindern den Unterricht des Glaubens und des göttlichen Wortes zum Bewußtsein bringen. Ein gewöhnlicher und profaner Saal, eine menschliche Familiarität, die Trockenheit einer gewöhnlichen Unterweisung sind hier ein abscheulicher Mißstand, ein wahres Unglück.

Der katechetische Unterricht soll immer in Kapellen erteilt werden oder wenigstens in einem Saale, der einen religiösen Charakter trägt, welcher den Kindern die Ehrfurcht bewußt macht, die sie vor dem Worte Gottes und vor der heiligen Uebung, an welcher sie Antheil nehmen werden, haben müssen.

Nach dieser Bedingung ist noch eine andere für den Erfolg des religiösen Unterrichtes in einem Erziehungshause nothwendig: ich meine eine gute Organisation des katechetischen Unterrichtes.

Folgendes ist die Organisation, welche ich für meinen Theil wünsche:

### III.

Organisation des katechetischen Unterrichtes.

1. Abgesehen von dem auf die erste Communion vorbereitenden Wochenunterricht im Katechismus, muß am Sonntag dreimal katechetischer Unterricht erteilt werden.

Der erste, der sogenannte catechisme de perseverance besteht aus den Zöglingen der oberen Classen, die ihre erste heilige Communion empfangen haben.

Man weiß, daß es der Hauptzweck dieses wichtigen Katechismus-Unterrichtes ist, die jungen Leute entschieden im Glauben

zu kräftigen und sie für immer mit erleuchteter Ueberzeugung in den christlichen Gewohnheiten; in der ernstlichen Ausübung der Pflicht zu befestigen.

Der zweite, sogenannte große Katechismus, wird den Böglingen der unteren Classen und selbst jenen der höheren ertheilt, welche noch nicht ihre erste heilige Communion empfangen haben, oder deren erster Unterricht vernachlässigt worden ist.

Dieser Katechismus-Unterricht hat den Zweck, den Kindern, welche sich darauf vorbereiten, im Laufe des Jahres ihre erste Communion zu empfangen, und selbst jenen, welche dieselbe erst vor Kurzem empfangen haben und schlecht unterrichtet gewesen sind, eine gediegene und vollständige, wenn auch auf die Anfangsgründe beschränkte und compendiarische Kenntniß der Glaubenslehre beizubringen.

Der dritte, „der kleine Katechismus“ wird allen Kindern gelehrt, welche unter zehn Jahren und solchen älteren, welche nicht im Stande sein würden, dem „großen Katechismus“ zu folgen.

Als Hauptzweck nimmt man sich vor, ihnen eine genaue und interessante Kenntniß von der Religion zu geben und ihnen allmählig Lust an der Frömmigkeit beizubringen, indem man sie den Unterricht lieben lehrt, den sie in der Kapelle, wo sie sich versammeln, empfangen.

Diese Eintheilung des Katechismus-Unterrichtes ist einfach und genügt Allen.

Fügen wir noch hinzu, daß keiner dieser drei Unterrichte durch einen einzigen Lehrer ertheilt werden soll. Jeder Katechismus-Unterricht wird durch einen der Directoren geleitet, der gewöhnlich einen, zwei oder drei Katecheten unter sich hat. Der *catechisme de perseverance* wird durch den Superior oder durch den Präfecten der Religion geleitet.

Alle Katecheten sind immer mit dem Chorrock bekleidet. Dies erheischt die religiöse Würde des Katechismus-Unterrichtes

Ist der katechetische Unterricht gut organisiert, so handelt es sich darum, ihn gut zu ertheilen.

Ich werde nur ein Wort über die Ordnung sagen; folgendes ist das Reglement:

1) Gebet und Gesang. Nach dem Eintritt, sobald die Kinder versammelt sind, giebt man das Zeichen zum Anfang des Gebetes. Alle lassen sich auf die Kniee nieder und folgen dem Gebete aus dem Manuale.

Während der ganzen Zeit des Katechismus-Unterrichtes verhält man sich mit Bescheidenheit und Aufmerksamkeit, spricht niemals, unter keinem Vorwande, dreht niemals den Kopf herum und hält die Arme gekreuzt, außer wenn man liest.

Nach dem Gebete werden einige Strophen gesungen; Alle singen so gut, als möglich, ohne zu schreien, jedoch mit lauter Stimme.

2) Alsdann kommt das Abfragen des Katechismus und die Erzählung des Evangeliums.

Sobald ein Kind aufgerufen ist, erhebt es sich und antwortet ohne Hast und sehr deutlich auf die Frage, welche gestellt worden ist. Dieses Abfragen geschieht durch einen Katecheten auf der Kanzel; er trägt die von jedem Kinde verdiente Note in eine Liste ein und sagt sie mit lauter Stimme.

3) Dann folgt der Bericht über die christlichen Ausarbeitungen; wo es Brauch ist, kommt nun das sogenannte „jeu de bons points,“ das heißt: eine rasche und lebhaftere Wiederholung des vorhergegangenen Unterrichtes vermittelst Fragen und Antworten.

4) Hierauf singt man die kleine Vesper.

5) Gleich nach der Vesper der Unterricht.

Bevor der Unterricht beginnt, schließen die Kinder ihre Bücher, kreuzen die Arme und sammeln sich, um nur noch Den zu hören, Den anzuschauen, der ihnen das Wort Gottes verkündigen soll. — Dieselben Regeln müssen alle Male beobachtet werden, wenn den Kindern im katechetischen Unterricht Aufmunterungen zur Frömmigkeit gegeben werden.

Wenn sich die Kinder keine Notizen machen, muß man ihnen zu Anfang des Abendstudiums den Unterrichtsplan dictiren.

Im „catechisme de perseverance“ darf der Unterricht nicht eine halbe Stunde überschreiten; in den beiden anderen Catechismen dauert er fünfundzwanzig Minuten.

6) Auf den Unterricht folgt der Gesang, während dem man an Jene, welche wegen sehr guter Antworten oder wegen einer bemerkenswerthen schriftlichen Auseinandersetzung eine Belohnung verdienten, solche austheilt.

Der Rest der Zeit wird durch Aufmunterungen zur Frömmigkeit oder durch die Erzählung frommer und interessanter Geschichten ausgefüllt.

7) Den Schluß von Allem bildet der Schlußgottesdienst. — Derselbe besteht: 1) aus einer Antiphone und aus einem Gebet zum heiligen Altarsacrament; 2) aus einer Antiphone und aus einem Gebet zur heiligen Jungfrau; 3) aus dem Psalm „Laudate Dominum, omnes gentes,“ hierauf der Segen.

8) Im catechetischen Unterricht dürfen die Mittel der Anfeuerung nicht vernachlässigt werden.

Was die Recitation betrifft, so muß man die Noten genau aufbewahren, welche jedes Kind in jeder Recitation verdient, und sich derselben bedienen, um an Festtagen Diejenigen, welche am besten recitiren, zu belohnen; man giebt gute Punkte — (Fleißzettel) — Bilder, Bücher.

Am Ende jeder Stunde vertheilt man Fleißzettel und Bilder an die tüchtigsten Kinder und trägt dabei Sorge, sie nicht immer denselben zu geben, sondern auch die Anstrengungen Jener in Betracht zu ziehen, denen das Lernen schwerer fällt.

Man sorgt dafür, daß die Bilder gut gefertigt und geeignet sind, zu erbauen. Es ist besser, man giebt weniger und giebt dafür um so schönere und solche, welche die Kinder

mit Vergnügen und mit Nutzen in einem Album ad hoc oder in ihren Gebetbüchern aufbewahren können.

Was den Unterricht betrifft, so wird jedesmal über die schriftlichen Ausarbeitungen mit Lob oder Tadel und mit dem möglich größten Interesse Bericht erstattet. Marken von verschiedenen Farben zeigen die verschiedenen Grade des Verdienstes an.

In jeder Abtheilung giebt es am Schlusse des Jahres zwei wissenschaftliche Preise für die Recitation und für die Antworten und zwei Preise für die schriftlichen Ausarbeitungen.

In jedem Katechismusunterricht giebt es Würdenträger; der erste ist der Intendant, Aufseher: 1) er hält mit dem Sacristan die Kapelle in Ordnung; 2) er wacht mit den Unteraufsehern darüber, daß die Kinder sich während des katechetischen Unterrichtes in größter Ordnung verhalten; das Gleiche beim Fortgehen; 3) er nimmt von den ersten Bänken die Ausarbeitungen des letzten Unterrichtes in Empfang und vertheilt zu Anfang des Studiums die Ausarbeitungen, über welche man Bericht erstattet hat; 4) wenn sich ein Kind unwohl fühlt, wird es vom Aufseher hinausgeführt; 5) er wird zuweilen von den Katecheten wegen der Vorbereitungen auf die Feste zu Rathe gezogen u. s. w.

Der zweite Würdenträger ist der Sacristan: 1) vor dem Katechismusunterricht schmückt er den Altar und decorirt ihn an den Festtagen mit der größten Sorgfalt; 2) er zündet vor der Vesper die Kerzen an und löscht sie nach der Vesper wieder aus u. s. w.

Andere Auszeichnungen sind die ersten Plätze auf den Bänken: 1) Diejenigen, welche sie einnehmen, sammeln die schriftlichen Arbeiten ihrer Bänke ein; 2) man wendet sich an dieselben, wenn man Schwierigkeiten zu lösen hat; denn sie müssen die Artigsten und im Katechismus die bestunterrichteten sein.

9) Um dem katechetischen Unterricht mehr Interesse und mehr Leben zu verleihen, führt man Feste ein.

Diese Feste müssen einen religiösen Charakter haben und den Kindern den größten Reiz bieten. Geschichten, auf welche man sich vorbereitet hat, müssen bei denselben, im großen wie im kleinen Katechismus, eine große Rolle spielen.

Im catechisme de-persévérance können die Zöglinge des rhetorischen Cursus und der Secunda zuweilen einige hübsche wissenschaftliche und religiöse Stücke über die Jahresfeste, welche man feiert, vortragen.

Alsdann giebt es immer eine Recitation und Explication der Billets.

Die Feste des Katechismusunterrichtes sind: 1) die Eröffnung desselben; 2) das Fest des heiligen Stephan am Tage nach Weihnachten; 3) der Ostermontag; 4) der Schluß des katechetischen Unterrichtes am letzten freien Sonntage des Jahres.

Bei jedem dieser Feste, das der Eröffnung ausgenommen, findet eine feierliche Vertheilung von Preisen und Bildern statt, welche durch einen Gast von Distinction geschieht.

Für die Recitation und für die schriftlichen Ausarbeitungen werden Bücher gegeben.

Am Schlußfest giebt man nur Bilder: die Bücher werden bei der allgemeinen Preisvertheilung gegeben.

Wer fühlt nicht, welchen Reiz und welche Wirksamkeit dieser katechetische Unterricht ausüben muß, wenn er mit seinen Festen, mit seinen mannichfaltigen Uebungen, mit seinen Mitteln der An-eiferung, mit seiner wahren Physiognomie und mit seinem wahren Charakter gegeben wird? Wer sieht nicht ein, daß er eines der interessantesten Aemter, ein wahrhaft apostolisches Amt ist, das eine wunderbare Gewalt über die Seelen ausübt? Wer begreift endlich nicht den ganzen Zauber und die ganze Macht solcher frommen Versammlungen?

#### IV.

#### Der Unterricht im Katechismus.

Da es der Hauptzweck des Katechismus ist, zu unterrichten, so müssen wir etwas länger dabei verweilen.

Es giebt zwei Mittel des Unterrichtes: das Hersagen — Recitation — des Katechismus und des Evangeliums und der Unterricht im eigentlichen Sinn.

1) Zunächst das buchstäbliche Hersagen des Katechismustextes, so daß man den ganzen gesammten Text im Jahr durchmacht; alsdann wird ihn jeder Zögling wenigstens achtmal in seinem Leben gelernt haben. Obgleich sehr einfach, so ist doch diese Kenntniß nicht allgemein und ist sehr positiv.

Der Katechismus ist die abgekürzte, aber vollständige Auslegung der Wahrheiten des katholischen Glaubens; alle Worte sind abgewogen, so daß dieses kleine Buch, wenn ich mich so ausdrücken darf, die reinste Substanz der Dogmen und der Moral des Christenthums enthält; es ist eine ganze elementäre, aber tiefe Theologie, die der Intelligenz Aller angemessen ist. Es ist auch ein Cursus hoher Philosophie, der weisesten und zugleich einfachsten, welche die Weisheit zu Rathe ziehen kann; denn, wie es der berühmte und unglückliche Jouffroy so richtig empfunden hat — „er läßt keine der großen Fragen, welche die Menschheit betreffen, ohne Antwort.“

Ferner giebt es die Recitation des Evangeliums. — Im catechisme de perseverance wählt man einen Evangelisten, den man von einem Ende bis zum andern auswendig lernt, indem man immer der Reihe nach vorwärts geht; oder auch die Concordanz der Evangelisten, welche man im Ganzen und theilweise lernt.

Im „großen Katechismus“ recitirt man die Evangelien der Pfarrei de la Madeleine und befragt die Kinder über die Noten; ebenso macht man es im kleinen Katechismus. — Diese Recitation soll voll Würde, Ehrfurcht, Religiosität und dem Gedächtniß so eingeprägt sein, daß man das Gelernte am Schnürchen hersagen kann.

2) Der eigentliche Unterricht.

Wer hält sich nicht für vollständig befähigt, den Unterricht im Katechismus zu ertheilen? Wer setzt in dieser Beziehung

einen Zweifel in sich? Wer wähnt nicht, weit mehr Gelehrsamkeit und Theologie zu besitzen, als hiezu nöthig sei?

Und doch ist es nach dem Geständniß der competentesten Männer nichts Leichtes und erfordert nicht wenig Sorgfalt. Man hat gesagt — und mit Recht — es sei weit leichter, eine gute Predigt zu halten.

Zunächst und vor Allem ist Wissen nothwendig; ohne Zweifel darf dieser Unterricht nicht trocken, sondern er muß sehr gediegen, sehr klar, sehr didaktisch sein. Und weßhalb? Noch einmal: weil das, was in unseren Tagen am meisten fehlt und was man gar nicht zu oft wiederholen kann, die Kenntniß der Religion und folglich ein erleuchteter Glaube ist. Man wundert sich über die Unwissenheit, auf die man zuweilen, selbst bei jungen Leuten aus den höheren Classen in den bekanntesten religiösen Fragen stößt. Der gute katechetische Unterricht ist das einzige Mittel, sie gut zu unterrichten.

Der große Vortheil jener drei Katechismusunterweisungen besteht darin, daß sie mit einander verbunden und verkettet sind, daß sie sich nach einem Plane folgen, der im Voraus vorgezeichnet ist und von dem man nicht abweicht.

Dieser Plan ist für den *catechisme de perseverance* in vier Jahrescurse eingetheilt:

erstes Jahr — Dogma;

zweites Jahr — Moral;

drittes Jahr — Gnade — Gebet — Sacramente;

viertes Jahr — das Opfer — Rücklick auf das Ganze.

Dieser Plan ist für den großen Katechismus auf zwei Jahre bestimmt.

Im kleinen Katechismus füllt er ein Jahr aus.

Man begreift, daß der Unterricht für den kleinen Katechismus eine specielle, mehr elementäre und einfachere Form hat. Diese Form ist folgende:

Ein Katechet entwickelt in jeder Stunde eine oder zwei Lehren des Katechismus, am häufigsten jene, welche hergesagt wird. Die Erklärung, welche er von dieser Lehre giebt, ist

einfach, angeregt und wird durch anregende und treffende Gleichnisse leicht verständlich gemacht; der Katechet muß die Kinder viel fragen und mehrere zugleich aufrufen, wenn er es für gut hält, um sie mit einander wetteifern zu lassen. In dieser Erklärung sollen kleine Geschichten, sowie kurze andächtige Reflexionen eine Stelle finden.

Für die beiden anderen Katechismen sind höhere, äußerst schöne und trefflich gesprochene Unterweisungen, die sogar mit Beredsamkeit vorgetragen werden können, nöthig.

Unter welchen Bedingungen werden sie so stattfinden?

1) Müssen sie sehr gut vorbereitet werden.

Es ist unmöglich, einen guten katechetischen Unterricht zu ertheilen, wenn man sich nicht mit der größten Sorgfalt darauf vorbereitet hat. Ein Katechismusunterricht erfordert von den Gescheidtesten vier, fünf, auch sechs Stunden Vorbereitung. Ich habe zuweilen zwei oder drei Tage fortgesetzter Thätigkeit darauf verwendet, zuweilen selbst eine ganze Woche, um mich auf gewisse schwierigere oder heiklere Unterweisungen vorzubereiten.

Ein beinahe unvermeidlicher und äußerst widerwärtiger Fehler, der aus dem Mangel an Vorbereitung hervorgeht, ist die Länge, die Weitschweifigkeit. Man verliert sich in überflüssigen Einzelheiten, man wiederholt, man kommt nutzlos auf das bereits Gesagte wieder zurück, man bringt die Erörterungen weder zu den Dingen, noch zur Zeit in Verhältniß u. s. w.

Andererseits ist bei den Kindern gerade Kürze nothwendig. „Es verhält sich mit ihnen wie mit Vasen, deren Hals zu enge ist,“ sagt Fenelon, „und die man nur tropfenweise füllen kann. Wenn man den Unterricht nützlich machen will, muß man ihnen wenig auf Ein Mal sagen.“ — „Glauben Sie mir,“ sagt der heilige Franz von Sales zum Bischof von Belley; „dadurch, daß man das Gedächtniß der Kinder überlädt, zerstört man es, wie man die Lampen auslöscht,

wenn man zuviel Del zugießt. Deßhalb empfiehlt das Concil von Trient in jenem Decret, das alle Seelenhirten verpflichtet, ihre Angehörigen zu unterrichten, die Kürze und zugleich die Einfachheit der Sprache: „cum brevitare et facilitate sermonis.“

2) Der Unterricht muß gut eingetheilt sein.

Dies ist ein Hauptpunkt, um kurz, um klar, um interessant, um gründlich zu sein und damit die Kinder folgen und Etwas davon behalten.

Man muß damit anfangen, den Gegenstand und die Abhandlungen des vorhergehenden Unterrichtes deutlich und in Kürze noch einmal in das Gedächtniß zu rufen. Alsdann trägt man sehr deutlich, sehr langsam den Gegenstand des neuen Unterrichtes vor; man giebt sehr bestimmt die Eintheilung in zwei, drei oder vier Theilen an, meistens vermittelst Fragen.

Die Kinder fassen die zu behandelnden Gegenstände durch lebhaftere, anregende, directe Fragen viel besser auf, als wenn man auf abstracte Weise zu ihnen sprechen würde.

Wie es sich damit nun verhalten möge, ob man die eine oder die andere Weise wählt, so muß doch immer die Eintheilung einfach, natürlich und der Vortrag so langsam sein, daß die Kinder ihn wie ein Dictat langsam nachschreiben könnten.

Anderen Falles bringt man die armen Kinder zur Verzweiflung; bald wissen sie nicht mehr, wo sie sind, und verstehen das nicht mehr, was ihnen gesagt wird. Ich erinnere mich eines Tages, da einer meiner Mitarbeiter vergessen hatte, die Eintheilung seines Unterrichtes anzugeben; es bemächtigte sich der Kinder, die damit beschäftigt waren, Bemerkungen niederzuschreiben, eine solche Entmuthigung, daß eines von ihnen sogar in Thränen ausbrach. Als ich den Katecheten darauf aufmerksam machte und derselbe seine Eintheilung angab, kehrte alsbald die Heiterkeit wieder auf die Gesichter zurück.

3) Der Unterricht muß vollkommen klar in Betreff des Hauptinhaltes und aller Einzelheiten sein.

Hier kann man füglich an die Vorschrift Quintilians erinnern.

„Ertheilt ihn so, daß das Kind ihn nicht allein versteht, sondern daß es ihm nicht möglich ist, ihn nicht zu verstehen 1).“  
„Non ut intelligere possit, sed ne omnino non intelligere non possit, curandum.“

Hier giebt es drei sehr wirksame Mittel.

— Man muß Alles in einfacher Weise sagen; Alles wie es ist, ohne Gesuchtheit, ohne Uebertreibung. Man übertreibt bei den Kindern zuweilen und man hat Unrecht: man verwirrt sie dadurch nur, man führt ihren Geist irre. Die weiter Vorgerückten nehmen die Uebertreibung wahr und werden mißtrauisch; dies bringt den Katecheten um seinen Credit.

— Man muß Alles in der natürlichsten, in der passendsten Ordnung sagen; Jedes an seiner Stelle; Nichts heftig, Nichts gezwungen, Nichts verkehrt; man muß die nichts sagenden Phrasen und Zwischensätze vermeiden. In diesen Fehler verfallen oft die jüngeren Katecheten.

Die Meisten haben auch ein unglückliches Uebermaß von unnützen Ausdrücken; sie verstehen es nicht, eine Phrase abzubrechen oder abzukürzen. Sie ergehen sich in Längen, in endlosen Weitschweifigkeiten, in verwickelten Ausdrücken.

— Ferner muß man alle Worte vermeiden, die Nichts lehren. Ein Katechet soll sich an die Stelle seiner Kinder versetzen, seinen Unterricht so verfassen und sich so darauf vorbereiten, als ob sie zugegen wären; man muß von seinen eigenen Ideen absehen, sich genau vorstellen, wie die Kinder die Dinge auffassen, mit kaltem Blute prüfen, ob es wahrscheinlich sei, daß die Kinder das begreifen, was man ihnen begreiflich zu machen die Absicht hat.

Wenn die Manie, Phrasen zu machen, mehr als sonst wo, im Katechismus verabscheuungswürdig ist, so ist jene, große Raisonnements, Schlüsse zu machen, Gelehrsamkeit zu zeigen,

1) Quintil. 3, 2.

nicht weniger verabscheuungswürdig. Wohlverstanden; es handelt sich hier nicht um den Inhalt, sondern um die Form; im Inhalt ist man niemals, selbst Kindern gegenüber, davon entbunden, gute Gründe anzugeben; das ist klar; diese Gründe dürfen aber nicht unter einer schweren Form oder durch scholastische Spitzfindigkeiten verwirren; man muß es verstehen, sie wie fließendes Quellwasser hervorsprudeln oder wie das Licht leuchten zu lassen.

4) Was aber ist hauptsächlich geeignet, diese Unterweisungen interessant zu machen? Wollt Ihr, daß die Wahrheit bis zu den Kindern dringe, so suchet, sie ihnen durch Bilder und Gleichnisse begreiflich zu machen, welche Dingen entnommen sind, die sie kennen und die ihnen interessant sind.

„Es war eine Freude sonder Gleichen,“ sagt ein Geschichtsschreiber des heiligen Franz von Sales, „zu hören, wie vertraulich er den Kindern die Anfangsgründe unseres Glaubens auslegte; bei jeder Gelegenheit strömten die reichsten Gleichnisse, so zu sagen, von den Lippen.“

5) Damit der Unterricht endlich interessant und anregend sei, muß man die Kunst besitzen, sich ungezwungen zu fühlen, ein offenes und freundliches Gesicht zu zeigen, einen natürlichen Ton, eine unbefangene Haltung anzunehmen, so daß die Kinder selbst ungezwungen sein können, daß ihre Aufmerksamkeit eine gewekte ist und daß sie ohne Mühe ihren Geist und ihr Herz erschließen.

Man muß selbst vermittelt gewisser origineller, lebhafter Wendungen, welche sich in Spannung erhalten, ihre Neugierde wecken; man muß selbst, wie die Methode von Saint-Sulpice mit Recht sagt, sie überraschen und ihnen durch unerwartete Scherze eine angenehme Erholung bereiten, ohne daß man fürchtet, zuweilen ein Wort zu sagen, das sie in liebliche und anständige Heiterkeit versetzt und sie zum Lachen bringt.

6) Eines der lebendigsten Mittel, um die Kinder während des Unterrichtes zu interessiren, besteht darin, sie zu fragen, sie selbst sprechen zu lassen, sie den Gegenstand, die Einthei-

lung, die Haupteinheiten sagen zu lassen; und dies ist zugleich sehr nützlich, um zu sehen, ob sie gut zugehört und richtig verstanden haben.

Nicht als ob der ganze Unterricht aus Fragen und Antworten bestehen sollte: der Unterricht, welcher die feierliche Unterweisung in der Religion ist, würde dann nicht mehr genug Autorität besitzen. Nein, zuerst muß man sprechen und lehren — „tanquam potestatem habens.“ Und hierauf erst die Kinder über das, was gesagt worden ist, ausfragen.

Das also — und wir haben wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes darauf bestanden, Alles bis in's Einzelne zu sagen — das soll der Katechismusunterricht sein. Wer sieht jetzt nicht die Vortheile eines solchen Unterrichtes ein, und wie nothwendig es ist, alles Interesse darauf zu verwenden, ihm alle erdenkliche Sorgfalt zu widmen? — Geziemend vorbereitet, ungezwungen, natürlich klar, gediegen, anregend, interessant — so bemächtigt er sich der Intelligenz und nährt sie mit der Wahrheit und mit dem Lichte Gottes. So wird die Religion gelehrt, so der Glaube in die jungen Herzen eingeführt, darin gekräftigt; so werden die soliden Fundamente eines christlichen Lebens gelegt. Vollenden wir nun in aller Kürze, was über diesen wichtigen Gegenstand noch zu sagen bleibt.

#### V.

Mittel, um im Katechismusunterricht die Frömmigkeit zu nähren.

Neben dem ermahnenden Charakter, den der Unterricht zuweilen annimmt, giebt der Vorstand des katechetischen Unterrichtes auch Aufmunterungen zur Frömmigkeit, wenn er es für geeignet hält und besonders vor der Besper und vor dem Schlußgottesdienst. — Er soll sehr aufmerksam auf das achten, was dem Katechismus zu statten kommt, und diese Aufmunterungen so geben, daß er dadurch die Kinder auf den Geist der Zeit, in der man sich befindet, auf den Geist der Feierlichkeiten, welche man eben begeht, eingehen läßt.

Er macht auch seine Mittheilungen darüber, wenn er etwas Tröstliches oder wenn er im Gegentheil etwas wenig Erbauliches bemerkt hat und im Allgemeinen, wenn er es für nützlich hält und sich dazu gedrängt fühlt; immer jedoch vermeidet er dabei die Wiederholungen und die Weitschweifigkeit.

Um ferner die Kinder daran zu gewöhnen, ihre Frömmigkeit durch eigene Reflexionen zu nähren, fordert man, daß sie als Fortsetzung ihrer schriftlichen Ausarbeitung ein Gebet und einen praktischen Entschluß beifügen; solche Gebete und solche Entschlüsse liest man zuweilen öffentlich vor, wenn darin nicht irgend etwas zu Persönliches und zu Innerliches vorkommt.

Ferner giebt es noch drei große Mittel, den Kindern Frömmigkeit zu verleihen:

1) Der Gesang, welcher den Hauptübungen vorausgeht oder folgt. Man wird hierauf nacheinander mehrere Strophen singen und nöthigen Falles kann man dieselben erklären und nach der Erklärung noch einmal mit Aufmerksamkeit, Verständniß und Frömmigkeit singen lassen.

2) Fromme Erzählungen. Sie werden die Belohnung sein, wenn man mit Eifer das Evangelium und den Katechismus gut gelernt hat und werden dazu dienen, von der Aufmerksamkeit, welche das gute Zuhören erheischt, ausruhen lassen. Ferner werden sie ein Mittel, dem Katechismus das Interesse zuzulenken und dadurch das Herz der Kinder für die Tugend zu gewinnen.

3) Die Feste des katechetischen Unterrichtes, welchen man jede mögliche Feierlichkeit verleihen wird. Man wird dabei kleine Sprüche, fromme und liebliche Dialoge recitiren; man wird Bilder vertheilen, man wird den Herrn Superior, den Herrn Pfarrer und andere Personen innerhalb und außerhalb des Hauses dazu einladen.

4) Endlich wird man Sorge tragen, daß jede Versammlung einen Eindruck von Frömmigkeit bei den Kindern hinterlasse; und deswegen wird man so viel als möglich den Gesang,

die Aufmunterungen, die Erzählungen, die Homilien, den ganzen Unterricht demselben Zweck zuwenden, mit einem Wort: in diese mannigfaltigen Uebungen, woraus eine Katechismusstunde besteht, eine innere und wirksame Harmonie bringen.

Während ich dies jedoch schreibe, fühle ich, bis zu welchem Grad der Katechismusunterricht und das, was man die Strategie des katechetischen Unterrichtes nennen könnte, wie auch jede Katechismusstunde mit Vorsorge und Vorbereitung behandelt werden muß! Man muß sich einen wahren Feldzugsplan vorzeichnen und ihn befolgen; anderen Falles geht man in's Blaue hinein, man spricht in's Leere, man macht Luftstreiche und leistet Nichts.

5) Im Interesse der Frömmigkeit selbst wird man sich endlich bestreben, dem Katechismus viel Interesse und Glanz zu verleihen, aber man muß wohl begreifen, daß in einem Knaben-seminar und namentlich in einer großen Abtheilung dieses Interesse, dieser Glanz besonders von der Schönheit, von der Gediegenheit, von dem Glanze der Glaubenswahrheiten und von der hohen und religiösen Beredsamkeit einer solchen Unterweisung herrühren muß.

Ohne dies verfehlen die anderen Mittel ihren Zweck.

## Sechstes Kapitel.

### Die Exercitien.

#### I.

Von allen Mitteln, über welche die christliche Erziehung verfügt, um die Kinder im Guten zu erhalten oder sie dem Bösen zu entreißen, sind unstreitig eines der nothwendigsten und der mächtigsten die geistlichen Exercitien (Retraiten).

Ich sage: der nothwendigsten. Man darf sich in der That nicht einbilden, daß Kinder von zwölf bis vierzehn oder zwanzig Jahren nicht ihr moralisches Elend hätten, nicht zuweilen ganz